

BAND 248, 2017, AUSSTELLUNGEN: BERLIN, S. 524

Gilbert & George

The Scapegoating Pictures

St. Matthäus-Kirche 19.05. – 17.09.2017

von Matthias Reichelt



Gilbert & George sind politische Künstler, bekennende Atheisten, Anhänger der Aufklärung und Gegner von Kirche als Institution – egal welcher Konfession –, die Menschen Vorschriften bei Lebensform und sexueller Orientierung macht. Seit 50 Jahren agieren sie nicht nur als performative Kunstfiguren, sondern leben offen als schwules Paar zusammen. In ihre Tweed-Anzüge gekleidet, wirken sie wie ein bildungsbürgerliches und konservativ-distinguiertes Lehrerpaaar und avancierten damit zum vielleicht nachhaltigsten Aushängeschild britischer Gegenwartskunst. Nun stellen Gilbert (Prousch) & George (Passmore) trotz ihrer säkularen Haltung im Rahmen „Luther und die Avantgarde“ in der St. Matthäus-Kirche in Berlin aus. In einem Interview, das Tim Ackermann mit den Künstlern für „Weltkunst“ führte, begründeten sie ihr Engagement so: „In Museen schauen die Besucher nur kurz auf die Bilder und laufen gleich weiter. Das geht in einer Kirche nicht. Die Erfahrung in einer Kirche ist fesselnder. Man schaut viel bewusster. Die ganze christliche Bildtradition lastet auf den Werken.“

Die Fenster des Kirchenschiffs sind beidseitig auf zwei Etagen von Wänden verbaut, an denen die 24 ausgewählten großen Tableaus aus der 2013 entstandenen und 129 Arbeiten

umfassenden Serie der „Scapegoating Pictures“ [Sündenbockbilder] montiert sind. Von ihrem Atelier im Londoner East End aus betrachten sie mit Skepsis und Sorge die Zunahme des Einflusses von religiösem Fanatismus auf das gesellschaftliche Umfeld. Diese Radikalisierung zugunsten einer erbarmungslosen Allah-Verehrung und Fehlinterpretation des Islam, die daraus resultierenden Selbstmordanschläge mit dem Ziel, so viele „Ungläubige“ wie möglich mit in den Tod zu reißen, durchdringen die Scapegoating Pictures thematisch.

Die fotobasierten und computergenerierten Arbeiten bestehen jeweils aus mehreren gerahmten Segmenten, die zu den großen Tableaus komplettiert werden. Typisch für die Gilbert & George-Ästhetik sind der streng symmetrische Aufbau und die Integration der eigenen Körper. Gilbert & George, die sich auch als living sculptures betrachten, stehen für ihre formulierten bildnerischen und politischen Positionen mit ihrem eigenen Konterfei ein. Zwei Elemente durchziehen die in der St. Matthäus-Kirche präsentierten Scapegoating Pictures. Neben der bildnerischen Präsenz der beiden Künstler beherrschen verschleierte Frauen, muslimische Prediger und bombenähnliche Kartuschen die verschiedenen Szenen. Frauen in traditionellen Burkas oder wie im Bild „Priestley“ in modischer Straßenkleidung und mit um die Köpfe gebundenen Tüchern verweisen auf den steigenden Einfluss eines radikalen Islams in London. Gilbert & George verbinden diese Tendenz mit den Gaskartuschen, eine Referenz an das Distickstoffmonoxid, das üblicherweise unter dem populären Begriff Lachgas firmiert. Der britische Chemiker John Priestley entdeckte die Wirkung, die im medizinischen Bereich als Narkotikum eingesetzt wurde. Heute allerdings gilt das Lachgas als Partydroge – auch bekannt als Hippy Crack –, die für wenig Geld einen kurzen Kick verschafft. Spuren des nächtlichen Rauschs finden sich als leere Kartuschen in den Parks. Dieser hedonistische oder auch verzweifelte Eskapismus und eine fanatisch-religiöse Radikalisierung unter Muslimen sind parallele Erscheinungen in diesen Londoner Stadtteilen. Das erste Phänomen gilt den Fanatikern als Beleg der westlichen Dekadenz, dem letzteren Phänomen wird die alleinige Schuld an dem wachsenden Terror gegeben. Schuldzuweisungen auf beiden Seiten. Wachsam registriert das Künstlerpaar die Entwicklungen, sammelt die schriftlich untermauerten Slogans und Parolen auf Postern und Flugblättern im Stadtraum und verarbeitet diese. In einem Tableau integrierten Gilbert & George den Text mit der Propagierung eines „Islamic State for Britain“ und in einer anderen Arbeit wird eine Verlautbarung der Socialist Workers Party mit der grundlegenden Frage, wie die Islamophobie bekämpft werden kann, zitiert. Die Bilder sind der künstlerische Ausdruck der Störung des kommunitären Zusammenlebens, das sich öffentlich auf das Straßenbild auszuwirken scheint, wie es die Motive von Gilbert & George nahelegen. Abschottung, Misstrauen und Angst sind die Folgen, die sich in den Bildern zeigen. Die verschleierte Frauen wirken fast wie eine martialische Bedrohung, denen die mit offenem Visier dargestellten Künstlerfiguren wehrlos ausgeliefert sind. Die Angriffe auf die freie und offene Lebensweise durch die Islamisten und die daraus resultierenden Ängste bringen die Künstler in der Fragmentierung der eigenen Körper zum Ausdruck. Hinzu kommen die Kartuschen, die dominant entweder in kleinteiliger und multipler Weise oder vereinzelt in enormer Größe in die Motive integriert sind. Eine bewusst intendierte Ambivalenz der Deutung als Symbol der Lachgas-Droge einerseits und als Bombe des Terrors andererseits. In der Arbeit von Gilbert & George allerdings wird eher an die tödliche Sprengkraft der Selbstmordattentäter in der

westlichen Hemisphäre erinnert. Ob sie allerdings auch auf die Invasionskriege – angefangen vom Irak und gefolgt von Afghanistan, Libyen, Syrien – immer unter britischer Beteiligung – anspielen, bleibt etwas vage und kann nur angenommen werden.

In dem oben zitierten Interview bekannten die Künstler:

„Wir haben das Privileg, hier im Westen Europas in einem magischen Reich der Sicherheit und Freiheit zu leben. Gleiches gilt für die USA, Australien und vielleicht ein paar kleine Außenposten wie Hongkong. Im Rest der Welt regiert Mord und Totschlag.“

Das ist richtig, aber zwischen beiden Wirklichkeiten gibt es Zusammenhänge und auch auf dem Feld der globalen Politik ist die Praxis mit dem Sündenbock virulent. Der teuflische Kreislauf aus militärischer Interventionspolitik und islamistischen Rachefeldzügen, zum geringeren Teil auch in den Ländern der westlichen Interventionisten, muss durchbrochen werden. Das setzt allerdings voraus, dass die fatale Politik – vor allem der USA –, sich als Weltpolizist zu gerieren, ein Ende findet. Diese Zusammenhänge werden in den Tableaus leider ausgeblendet. Dennoch ist deutlich, dass Gilbert & George mit ihrer Arbeit keinesfalls der Gewalt das Wort reden, sondern auf die Veränderung von Bewusstsein und Denken zielen:

„Wir wollen, dass unsere Kunst: Den Fanatiker aus dem Inneren eines Liberalen holt und umgekehrt den Liberalen aus dem Inneren eines Fanatikers holt.“ (Katalog)

 teilen

 tweet

 +1

AUTOR



Matthias Reichelt

* 1955, Deutschland

[weitere Artikel von ... \(../person.aspx?pid=379\)](http://kunstforum.de/intern/artikel.aspx?pid=379)

WICHTIGE PERSONEN IN DIESEM ARTIKEL

Gilbert & George

* 1968, London, Grossbritannien

[weitere Artikel zu ... \(../person.aspx?pid=414\)](http://kunstforum.de/intern/artikel.aspx?pid=414)



[Impressum
\(../impressum.aspx\)](http://kunstforum.de/intern/artikel.aspx?a=248065&z=lex&page=)

[Über KUNSTFORUM
\(../ueber_kunstforum.aspx\)](http://kunstforum.de/intern/artikel.aspx?a=248065&z=lex&page=)

[Abo \(../abo.aspx\)](http://kunstforum.de/intern/artikel.aspx?a=248065&z=lex&page=)
[Login \(../login.aspx\)](http://kunstforum.de/intern/artikel.aspx?a=248065&z=lex&page=)
[Mediadaten
\(../anzeigen.aspx\)](http://kunstforum.de/intern/artikel.aspx?a=248065&z=lex&page=)